Wo Glaube Hoffnung entzündet

„Krieg erschüttert Europa“, „Eskalation im Nahen Osten“, „Klimakrise verschärft sich“, „Die Preise steigen weiter“. Solche Schlagzeilen erreichen uns fast täglich. Sie erzählen von einer Welt im Dauerkrisenmodus. Das, was früher sicher und selbstverständlich erschien, fühlt sich heute brüchig an. Und ganz selbstverständlich drängen sich angesichts der Fülle an schlechten Nachrichten heute Fragen auf: Worauf kann ich mich noch verlassen? Was gibt meinem Leben Halt, wenn so vieles unsicher wird? Wo finde ich Orientierung – und was gibt mir Hoffnung, wenn die Welt immer düsterer erscheint? Wer oder was trägt mich in Zeiten von Krisen und Kriegen?

Mit der Diaspora-Aktion 2026 möchte das Bonifatiuswerk in diesen unruhigen Zeiten ein Zeichen der Ermutigung setzen. „Glauben bezeugen – Hoffnung teilen“ – so lautet das Leitwort des diesjährigen Diaspora-Sonntags. Gerade wenn vieles ins Wanken gerät, erinnert die Diaspora-Aktion an das, was Menschen wirklich tragen kann: der Glaube an einen Gott, der unser Leben und unsere Welt nicht im Stich lässt.

Dem Auftrag Jesu – „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!“ (Markus 16,15) – folgend ist dieser Glaube nichts, was nur ins „stille Kämmerlein „ gehört. Glaube möchte im Leben sichtbar werden – mitten im Alltag und mitten unter den Menschen. Wer glaubt, lebt aus einer Hoffnung, die über den eigenen Horizont hinausreicht und die weitergegeben werden will. Dabei geht es nicht um laute Worte oder große Gesten. Oft sind es gerade die kleinen Dinge, durch die unser Glaube erfahrbar wird: ein offenes Ohr, ein freundliches Wort, gelebte Solidarität oder die Bereitschaft, sich für andere einzusetzen. Der erste Petrusbrief bringt diese Haltung treffend zum Ausdruck: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt.“ (1 Petr 3,15b)

Dort, wo Christinnen und Christen in der Minderheit leben, bekommt dieses Zeugnis eine besondere Kraft. Die Erfahrungen aus vielen Diasporagemeinden zeigen, wie stark ein – im wahrsten Sinne des Wortes – glaubwürdiger Glaube wirken kann. Insbesondere in Nordeuropa begegnet man oft Gemeinden, die bunt und international geprägt sind. Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen, mit verschiedenen Sprachen und Lebensgeschichten kommen hier zusammen. Vieles mag sie unterscheiden – doch der gemeinsame Glaube verbindet sie. Wo dieser Glaube authentisch gelebt wird, entsteht eine Ausstrahlung, die andere berührt und neugierig macht. Menschen spüren:

Hier ist etwas, das trägt. So werden Christinnen und Christen, die mutig von ihrem Glauben Zeugnis geben, zu Hoffnungsträgerinnen und Hoffnungsträgern für andere.

Ein besonders starkes Bild zeigt auch das diesjährige Diaspora-Aktionsplakat des Bonifatiuswerkes. Darauf sehen wir eine junge Mutter. Sie hält ihren kleinen Sohn auf dem Arm und zündet eine Kerze an. Eine uns vertraute Szene. Nichts Außergewöhnliches. Und vielleicht berührt sie uns gerade deshalb. Die Kerze steht dabei sinnbildlich für den Glauben und für die Hoffnung, die viele Menschen aus dem Gebet schöpfen. Wenn die Mutter die Kerze entzündet, wird aber noch etwas anderes sichtbar: Die Inhalte und die Traditionen unseres Glaubens werden weitergegeben. Dieses vertraute Zeichen der Kerze unterstreicht das Gebet. Ganz still und unspektakulär. Von Mensch zu Mensch. Von Generation zu Generation. Der Glaube lebt davon, dass Menschen ihn teilen. Dass sie ihn vorleben. Kinder erleben dabei konkret: Menschen beten, vertrauen auf Gott und versuchen, ihren Glauben im Alltag zu leben. Genau darum geht es auch am Diaspora-Sonntag: den Glauben zu bezeugen und Hoffnung zu teilen. Damit das Licht des Glaubens nicht erlischt, sondern weiterleuchtet – auch für die Generationen, die nach uns kommen.

Text: Julian Heese, Leiter des Bereichs »Missionarische und diakonische Pastoral«